

WoOLF

Geschichte einer Wölfin

Von Moonwolf

Kapitel 9: In A Cage

Malacia schlug die Augen auf. Schrecken spiegelte sich in ihren Augen wider, denn sie war nicht mehr in der Leere, in der sie bis eben noch gewesen sein musste. Sie sah tausende Sterne um sie herum und als sie den Blick weiter schweifen ließ erkannte sie den Mond und die Erde. Malacia war unfähig sich zu bewegen. Sie war in Ketten gelegt, die unsanft an ihren Hand- und Fußgelenken scheuerten. Woran die Ketten befestigt waren konnte sie nicht sehen. Sie schienen irgendwo im Raum zu verschwinden. Noch nie hatte sie die Erde von oben gesehen, doch sie wusste, dass es die Erde war, auf die sie hinabsah. Der blaue Planet. Malacia schaute sich um und erkannte in der dunklen Weite die Umrisse eines Wolfes. Als er auf sie zu kam änderte sich seine Gestalt in die eines Mannes. Er hatte langes schwarzes Haar und ein jung aussehendes schmales Gesicht. Malacia betrachtete ihn genauer. Er hatte ein aufwändiges Gewand aus Tüchern an und trug jede Menge Schmuck. Malacia erkannte ihn sofort und versuchte sich von den Ketten zu befreien. Sein Erscheinen konnte nichts Gutes bedeuten.

"Nana.", sagte der Mann mit gekünsteltem Lächeln. "Warum so aufgeregt? Du wirst doch wohl deinen alten Freund erkennen, Malacia." Er kniete sich zu ihr herunter und sah ihr ins Gesicht. Malacia wollte sogleich auf ihn losgehen, doch die Ketten hinderten sie daran, nah genug an ihn heranzukommen. "Einen Freund nennst du dich, Elya?!", schrie sie. Ihre Augen waren voller Hass und Wut. "Du bist doch schuld daran, dass ich hier bin! Du hast mir alles genommen! Wie kannst du es wagen mir noch einmal vor die Augen zu treten und dabei so tun, als wäre nie etwas gewesen?! Ich werde niemals vergessen, was du mir angetan hast! Nie!" Einen kurzen Moment, in dem Elya so tat, als wüsste er nicht, wovon Malacia sprach, war Stille. "Ahh, der Vorfall.", Elya lächelte, "Wie konnte ich den nur vergessen?" Er erhob sich und wandte sich von ihr ab. Dann sagte er in vorwurfsvollem Ton: "Das ist doch schon längst Vergangenheit, kleine Malacia. Nimmst du mir das denn immernoch so übel?" Malacia biss die Zähne zusammen, um nicht die Beherrschung zu verlieren. "Du bist doch bestimmt nicht gekommen um dich bei mir zu entschuldigen, Elya!", sagte Malacia mit finsterem Unterton. "Ich mich entschuldigen? Du kennst mich doch Mala, Liebes. Aber du hast Recht. Ich bin nicht deswegen hier. Es geht mehr um etwas", er hielt inne, "Geschäftliches."

"Geschäftlich ist bei dir doch nur etwas, das auf deinen Vorteil hinausläuft. Verschwinde!", entgegnete Malacia.

"Nana, ich denke du bist nicht in der Position um hier Forderungen zu stellen. Alles in

Allem bist du sowieso gerade in keiner besonders guten Position um mir überhaupt solche Anschuldigungen an den Kopf zu werfen. Du verletzt mich damit zutiefst." Elya fasste sich mit einer übertrieben weitschweifigen Armbewegung ans Herz und tat so als treffe ihn Malacia's Bemerkung sehr. Dann fuhr er fort. Er genoss es Malacia wütend zu sehen. "Es geht um deine kleine Freundin. Wie hieß sie noch?" Er fasste sich an den Kopf, als würde er überlegen. "Achja richtig. Gaya, die kleine weiße Wölfin, die du so magst." Er fuhr mit seinem Arm durch die Luft und Malacia sah in den weißen Schleiern, die er aufwirbeln ließ die Wölfin, die sie vor einiger Zeit in ihrem Traum gesehen hatte.

"Was ist mit ihr? Ich kenne sie nicht." "Richtig, richtig, du kennst sie nicht. Lügnerin!", fiel ihr Elya ins Wort. "Du hast sie in dein Herz geschlossen, diese kleine Bestie, weil sie mich aufhalten könnte. Du weißt, was sie in Buran angerichtet hat. Du hast es in deinem Traum gesehen. Widerliche "Menschen" und andere von ihnen abstammende Wesen -Zwerge, Elfen, Natla. All diese grauenhaften Kreaturen tummeln sich dort. Du weißt, dass sie das war. Sie hat das Schaf aus dem Keller geholt. Da es nicht **im** Keller gestorben ist musste ich den Fluch von Buran nehmen. Sie ist interessant, die kleine Wölfin. Du weißt, dass sie die Kraft hat, meine", wieder hielt er inne, "perfekte Welt zu zerstören. Ich habe dich vernichten können, doch jetzt, nach all diesen wunderbaren Jahren muss diese verfluchte Wölfin auftauchen! Ich konnte sie nicht anrühren. Das hast du eingefädelt, nicht wahr? Du bist schuld, dass meine perfekte Welt an der Schwelle zum Abgrund steht" Elya fluchte vor Wut und holte aus, Malacia zu schlagen, doch er stoppte abrupt vor ihren Gesicht. Da sie keinerlei Reaktion darauf zeigte, fuhr er wieder herum und ging ein paar Schritte im Kreis. Malacia entgegnete: "Nein, ich habe damit rein garnichts zu tun. Du kannst sie nur aus einem Grund nicht anrühren und den kennst genau. Du kennst sie von früher, nicht wahr? Sie wird dich vernichten!"

"Nun kleine Malacia. Du hast eine -klitzekleine- Tatsache hierbei vergessen. Die Wölfin weiß nichts über ihre Vergangenheit, also weiß sie nichts über mich und sie weiß nichts über dich. Sie wird es auch nie erfahren, dafür Sorge ich persönlich. Nun kann ich entsprechende Maßnahmen treffen, um die Kleine aufzuhalten. Und damit du mir nicht in die Quere kommst-", er drehte sich wieder zu ihr und tippte Malacia mit zwei Fingern auf die Stirn. Malacia verlor das Bewusstsein. Alles um sie herum wurde schwarz. Sie sah nur noch Elya's stechenden Blick, der sich immer weiter von ihr entfernte.